

Gerd Bauschmann & Bernd Blümlein

Den Bock zum Gärtner machen – Ziegen als Landschaftspfleger Bundesweite Tagung des NZH mit dem DVL und dem BDZ in Fulda

Unter dem Motto „Den Bock zum Gärtner machen – Ziegen als Landschaftspfleger“ haben die hessische Akademie für Natur- und Umweltschutz (NZH), der Bundesverband Deutscher Ziegenzüchter (BDZ) und der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) am 1. und 2. Oktober in Fulda für einen verstärkten Einsatz von Ziegen in der Landschaftspflege geworben. Die Tagung wurde vom Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) gefördert.

„Ziegen sind eine kostengünstige Alternative in vielen Bereichen der Landschaftspflege – in Zeiten knapper Kassen werden ihre Leistungen zunehmend wieder geachtet!“, so Bernd Blümlein vom Deutschen Verband für Landschaftspflege. Doch die Ziegenhaltung spielt bei einem Ziegenbestand von rund 160.000 Tieren in Deutschland bislang nur eine Nebenrolle in der Agrarpolitik. Nur in wenigen als Berggebieten definierten Regionen Deutschlands erhalten die Ziegenhalter eine Agrarförderung über die Ziegenprämie. „Bei der nationalen Umsetzung der EU-Agrarpolitik müssen wir noch stärker darauf schauen, dass die Ziegenhalter nicht weiter benachteiligt werden“, so BDZ-Vorsitzende Ulrike Höfken MdB bei der zweitägigen Tagung. Sie war sich mit den Teilnehmern einig, dass der Ziegenhaltung als einem der wenigen Wachstumsbereiche in der deutschen Landwirtschaft eine stärkere Berücksichtigung bei der Agrarförderung zukommen müsste.

Über 80 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet nahmen an der Vortragsveranstaltung teil. Nach einem Einführungsvortrag von Gerd Bauschmann von der hessischen Naturschutzakademie über Entstehung und Bedeutung der Ziegenhaltung weltweit wurden praktische Projekt-Beispiele aus Oberfranken, vom Neckar, aus dem Schwarzwald, vom Mittelrhein und aus der Rhön vorgestellt. Diese zeigten die vielfältigen Ansätze zum Einsatz von Ziegen im Naturschutz. Dabei wurde von den verschiedenen Referenten klar herausgearbeitet, in welchen Bereichen Ziegen in der Landschaftspflege eingesetzt werden können und welche finanziellen Rahmenbedingungen hierbei erforderlich sind.

Am zweiten Veranstaltungstag führte eine Exkursion in das Biosphärenreservat Rhön. Zuerst wurde im hessischen Teil der Rhön die Wacholderheide auf der Oberbernhardser Höhe (in der Nähe der Milseburg) besucht. Über mehrere Jahre wurden dort Ziegen dazu eingesetzt, aufkommende Büsche und Bäume zurückzudrängen und somit die wertvolle Grünlandvegetation mit Orchideen zu erhalten. Da dadurch auch einige der an sich schutzwürdigen, in diesem Naturschutzgebiet aber zahlreichen Wacholderbüsche – auf Viehweiden eigent-

lich Weideunkräuter – geschält wurden, wurde in diesem Jahr auf den Einsatz der Ziegen verzichtet und stattdessen eine Schafherde eingesetzt. Da Schafe Gehölze aber nicht so stark verbeißen, sind bereits wieder meterhohe Baumschösslinge auf der Fläche zu finden. Nach Meinung des bundesweiten Expertengremiums sollten daher im nächsten Jahr wieder Ziegen auf der Oberbernhardser Höhe weiden. Dabei dürften ruhig noch einige Wacholder dezimiert werden, denn im Moment präsentiert sich dort eher ein Wacholderwald als die landschaftstypische Wacholderheide.

Das zweite Exkursionsziel war die Landschaftspflege-Ziegenherde von Elisabeth Sandach in der Bayerischen Rhön. Seit dem Jahr 2000 zieht die „Ziegenlady“ mit einer bunt gemischten Herde verschiedener Rassen von Stetten über die Lange Rhön, dem Himmeldenberg, dem Kreuzberg bis nach Sandberg. Überwiegend vertreten sind dabei die Toggenburger Ziege, die Bunte Deutsche Edelziege, die Thüringerwald-Ziege und ein paar Burenziegen. Wichtigste Kriterien sind Vitalität, gute Muttereigenschaften und Wetterfestigkeit. Von Mai bis ca. Mitte November sind sie im Einsatz auf verbuschten Flächen, sie helfen das »Land der offenen Fernen« frei zu halten. Mit ihrer Vorliebe für Blatt und Rinde rücken sie Waldvorläufer zu Leibe. In diesem Jahr zählt die Herde ca. 300 Tiere (s. Taf. 7.5 – 7.6, S. 231). Die Ziegen werden nicht gemolken, sie führen ihre Lämmer mit auf ihrer Reise durch die Rhön, bis in den späten Herbst hinein. Ab November steht in Sandheim ein Stall mit 2 ha Auslauf bereit, um der Bewegungsfreude der Tiere Rechnung zu tragen. Als Problem wurde die Tatsache angesprochen, dass es – anders als bei Schafen – keine Muttertierprämie gibt, Ziegenhalter also finanziell deutlich schlechter gestellt sind als Schäfer.

Zum Abschluss der Exkursion wurde der Betrieb von Marion Neumeister und Helmut Schönberger in Eichenzell besucht. Weiße Deutsche Edelziegen werden hier – neben Rhönschafen, Pferden, Hunden und Hühnern – am Rande eines Naturschutzgebietes gehalten und zur Milchproduktion eingesetzt. Daraus wird schmackhaften Käse produziert, der auch von den Exkursionsteilnehmern verkostet und sehr gelobt wurde.

Fazit der Tagung war, dass überall dort, wo die Landschaft zu verbrachen und zu verbuschen droht, Ziegen als Landschaftspfleger äußerst effektiv und zudem eine kostengünstige Ergänzung oder Alternative zur maschinellen Bearbeitung sind. Dazu gibt es bereits verschiedene bewährte Modelle, die durchaus kopiert werden könnten. Daneben gilt es aber auch, in der Bevölkerung, bei Behörden und in der Politik Lobbyarbeit zu betreiben,

damit Ziegen in der Landschaftspflege akzeptiert und auch in entsprechende Förderprogramme aufgenommen werden.

Die Referate und Exkursionsergebnisse werden – zusammen mit weiteren grundlegenden Artikeln zum Thema „Ziegen in der Landschaftspflege“ in einem Tagungsband der Reihe „NZH Akademie-Berichte“ veröffentlicht und sind dann im nächsten Jahr im NZH erhältlich.

Anschrift der Verfasser:

Dipl.-Biol. Gerd Bauschmann
Naturschutz-Zentrum Hessen
- Akademie für Natur- und Umweltschutz -
Friedenstraße 38
35578 Wetzlar
E-mail: g.bauschmann@nzh-akademie.de

Dipl.-Biol. Bernd Blümlein
Deutscher Verband für Landschaftspflege
Feuchtwanger Str. 38
91522 Ansbach
E-mail: bluemlein@LPV.de

Britta Hetzel & Andreas Schmidt

„... Grünlandnutzung nicht vor dem 15. Juni ...“

– Sinn und Unsinn von behördlich verordneten Fixterminen in der Land(wirt)schaft –

Unter diesem Titel fand am 16. und 17. September des vergangenen Jahres eine Fachtagung im Naturschutz-Zentrum Hessen (NZH) in Wetzlar statt. Ca. 60 interessierte Fachleute aus Naturschutz und Landwirtschaft, aus Forschung und Verwaltung folgten der Einladung, zu der das NZH und das Bundesamt für Naturschutz (BfN) gemeinsam eingeladen hatten. Am ersten Veranstaltungstag beleuchteten insgesamt sieben Vorträge sowie zwei Posterpräsentationen die unterschiedlichen Aspekte der Thematik. Am zweiten Tag versuchten die Teilnehmer zunächst, in thematisch getrennten Arbeitsgruppen Lösungsansätze für die einzelnen Problemfelder zu finden. Anschließend wurden die erarbeiteten Ergebnisse vorgestellt und diskutiert. Hieraus soll noch in diesem Jahr ein Positionspapier entwickelt und über das Bundesamt für Naturschutz bundesweit verbreitet werden.

Die Möglichkeit der Ertragssteigerung in der Grünland-Bewirtschaftung durch massiven Dünger-Einsatz führte in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts zu nahezu flächendeckenden Veränderungen der landwirtschaftlichen Praxis. Bedingte ehemals die unterschiedliche natürliche Wüchsigkeit des Bodens entsprechend differenzierte Nutzungsformen, so können Flächen inzwischen weitgehend unabhängig von den natürlichen Ressourcen bewirtschaftet werden. Die Auswirkungen der daraus resultierenden vereinheitlichenden Nutzungsformen auf die Tier- und Pflanzenwelt sind, analog (und synergistisch) zu den gleichzeitig stattfindenden Veränderungen innerhalb der Agrozönosen, fundamental. Maßnahmen wie Drainieren und Düngen sowie die zunehmende Schnitthäufigkeit förderten die Ausbreitung einheitlicher und vergleichsweise artenarmer Vielschnittwiesen, während „Grenzertragsstandorte“, wie beispielsweise Feuchtwiesen oder Magerrasen, aufgrund von Intensivierung oder Verbrachung zurück-

gingen, ebenso wie die ehemals das Landschaftsbild dominierenden meist in 2-schüriger Mahd genutzten Frischwiesen. Zumindest die anspruchsvolleren Arten vieler an die traditionellen Nutzungsformen angepassten Lebensgemeinschaften wurden in der Folge sehr selten oder verschwanden völlig.

Nach Erkennen des Problems wurde versucht, der Entwicklung Einhalt zu gebieten, zum einen durch Ausweisung von Grünland-Schutzgebieten, zum anderen durch Zahlung von „Extensivierungs-Prämien“ an Landwirte. Zentraler Bestandteil der meisten Schutzgebietsverordnungen und Extensivierungsverträge war und ist seither die Klausel „Grünlandnutzung nicht vor dem 15. Juni“. Dadurch sollten gleichzeitig die Pflanzengesellschaften der traditionellen Heuwiesen und die Gelege von Wiesenbrütern (Brachvogel, Bekassine, Kiebitz, Uferschnepfe) geschützt werden. Aufgrund der guten Handhabbarkeit dieser Vorgabe für die Landwirtschafts- und Naturschutzverwaltungen fanden die Fixtermine sehr bald allgemeine Verbreitung. Sie ermöglichten die Erteilung klar definierter Nutzungsaufgaben genauso wie eine einfache anschließende Überprüfung der Einhaltung. Der individuelle Charakter der Flächen, ob sie gemäht oder beweidet werden, in Flussauen oder in Mittelgebirgen liegen, ob Wiesenbrüter überhaupt vorhanden sind oder wie sich der Witterungsverlauf im jeweiligen Jahr gestaltet, blieb dabei weitgehend unberücksichtigt.

Ausgelöst vor allem durch knapper werdende öffentliche Mittel gehen die Bestrebungen bereits seit einigen Jahren dahin, die Landschaft statt durch Landschaftspflege wieder mehr durch Landschaftsnutzung offen zu halten. Damit stellt sich die ökonomische Frage neu, und auch der ökologische Sinn der Vorschriften wird vermehrt hinterfragt. Inzwischen werden die terminlichen Nutzungsbeschränkungen nicht nur von der Landwirtschaft, sondern auch von Seiten des Naturschutzes kritisiert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Bauschmann Gerd, Blümlein Bernd

Artikel/Article: [Den Bock zum Gärtner machen – Ziegen als Landschaftspfleger
Bundesweite Tagung des NZH mit dem DVL und dem BDZ in Fulda 184-185](#)